

Stand 06/2025



Die Konzeption

Gliederung

1.0	Vorwort	3
2.0	Gesetzliche Grundlagen und Verordnungen	4
2.1	Gesetzliche Grundlagen auf Bundesebene - SGB VIII	5
2.2	Gesetzliche Grundlagen auf Landesebene - KitaG RLP über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege	6
2.3	Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten RLP	6
2.4	Auftrag der evangelischen Kirche der Pfalz	6
2.5	Kinderschutz	6
3.0	Leitgedanken und pädagogischer Ansatz	6
3.1	Leitsätze	6
3.2	Pädagogische Haltung	7
4.0	Angebotsformen und Raumkonzept der KiTa	9
5.0	Grundrisse	12
6.0	Tagesablauf	13
7.0	Unsere Ziele im Hinblick auf die Kinder	14
7.1	Bindung und Bildung	14
7.2	Bedeutung des Freispiels	14
7.3	Raum- und Materialkonzept	14
7.4	Partizipation- Mitbestimmung und Teilhabe	15
7.5	Beschwerdemanagement	17
7.6	Gesunde Kinder	17
7.7	Körperwahrnehmung/ Sexualpädagogik	17
7.8	Unsere "Kleinsten"	18
7.9	Beobachtung und Dokumentation	19
7.10	Vorschulerziehung- "Lernen von Anfang an"	20
7.11	Sprache und Sprachförderung	20
7.12	Sauberkeitserziehung	21
7.13	Kreative Bildung	21
7.14	Kinder als Forscher und Entdecker	22
7.15	Interkulturelle/ Interreligiöse Erziehung	22
7.16	Inklusion	22
7.17	Gottesdienste/ Religionspädagogische Angebote	23
7.18	Bewegung und Bewegungsräume	24
8.0	Ziele der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	25
9.0	Ziele der Gestaltung beim Übergang Kindertagesstätte zur Grundschule	26
10.0	Ziele im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit	27
11.0	Ziele im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
12.0	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	27
13.0	Einrichtungsspezifischer Stellenplan (ESSP)/ Handlungsplan bei Personalausfällen	28
14.0	Schlusswort	29

1.0 Vorwort

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigte,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte.

Einblicke in unsere pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind und unserer Haltung zum Kind erfahren Sie aus der vorliegenden Konzeption, sodass Sie sich ein umfassendes Bild von unserer Einrichtung machen können.

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für Ihr Kind und seine Familie ein neuer bedeutender Lebensabschnitt.

Die pädagogische Arbeit mit Kindern unterschiedlichster kultureller, als auch sozialer Herkunft steht in unserer Kindertageseinrichtung im Mittelpunkt. Unser primäres Ziel ist es, alle uns anvertrauten Kinder auf Ihrem individuellen Entwicklungsweg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person in einem demokratischen Umfeld zu begleiten und zu unterstützen.

Zu unseren Zielen gehört eine individuelle und kontinuierliche Bildungs- und erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit. Zugleich möchten wir Ihnen unsere fachlichen Ziele mit den Kindern transparent machen.

Dazu agieren wir gemeinsam mit allen Beteiligten zum Wohle des Kindes.

Unsere konzeptionellen Inhalte werden regelmäßig reflektiert, ergänzt und bei Bedarf verändert.

Bei Fragen und Anregungen steht Ihnen das Team der KiTa Turnerstraße gerne zur Verfügung.

Sara Platzer mit dem gesamten Team

2.0 Gesetzliche Grundlagen und Verordnungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen auf Bundesebene – SGB VIII

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 22 Grundsätze der Förderung

Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Hierzu sollen sie die Erziehungsberechtigten einbeziehen und mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen Personen, Diensten oder Einrichtungen, die bei der Leistungserbringung für das Kind tätig werden, zusammenarbeiten. Sofern Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gefördert werden, arbeiten die Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege und der Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit anderen beteiligten Rehabilitationsträgern zusammen.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Kindertagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
 2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
 3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.
- Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

§ 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

(1) Ein Kind, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist in einer Einrichtung oder in Kindertagespflege zu fördern, wenn

1. diese Leistung für seine Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder

2. die Erziehungsberechtigten

a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind,

b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder

c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Zweiten Buches erhalten.

Lebt das Kind nur mit einem Erziehungsberechtigten zusammen, so tritt diese Person an die Stelle der Erziehungsberechtigten. Der Umfang der täglichen Förderung richtet sich nach dem individuellen Bedarf.

(2) Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.

(3) Ein Kind, das das dritte Lebensjahr vollendet hat, hat bis zum Schuleintritt Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht. Das Kind kann bei besonderem Bedarf oder ergänzend auch in Kindertagespflege gefördert werden.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die von ihnen beauftragten Stellen sind verpflichtet, Eltern oder Elternteile, die Leistungen nach den Absätzen 1 bis 4 in Anspruch nehmen wollen, über das Platzangebot im örtlichen Einzugsbereich und die pädagogische Konzeption der Einrichtungen zu informieren und sie bei der Auswahl zu beraten. Landesrecht kann bestimmen, dass die erziehungsberechtigten Personen den zuständigen Träger der öffentlichen Jugendhilfe oder die beauftragte Stelle innerhalb einer bestimmten Frist vor der beabsichtigten Inanspruchnahme der Leistung in Kenntnis setzen.

2.2 Gesetzliche Grundlagen auf Landesebene - KitaG RLP über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege

§ 3 Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen

Die Förderung des Kindes in der Tageseinrichtung umfasst seine Erziehung, Bildung und Betreuung als Individuum und Teil einer Gruppe. Dabei wirken Eltern, pädagogische Fachkräfte, Leitungen und Träger der Tageseinrichtung, der örtliche und der überörtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe in einer Verantwortungsgemeinschaft zum Wohle des Kindes zusammen. Die Förderung soll die individuellen Bedürfnisse des Kindes und sein Lebensumfeld berücksichtigen und ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft erfahrbar machen, die für ihr Bestehen die aktive, verantwortungsbewusste und gleichberechtigte Teilhabe ihrer Mitglieder im Geiste der Verständigung, des Friedens und der Toleranz benötigt.

2.3 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten RLP



Wir arbeiten nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in RLP, darin sind die Richtlinien zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung verankert.

2.4 Auftrag der evangelischen Kirche der Pfalz

Das christliche Menschenbild ist das Fundament unserer pädagogischen Konzeption. Die Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten, in deren Mittelpunkt immer das Kind steht, bilden für uns die Grundlage unserer Arbeit (s. Kinderleitbild der Prot. Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern)

2.5 Kinderschutz

Um unserem Schutzauftrag gerecht zu werden und dem Bundeskinderschutzgesetz nachzukommen, arbeiten wir mit insofern erfahrenen Fachkräften, dem Jugendamt Kaiserslautern und anderen Fachdiensten zusammen. Auf Basis des Kinderschutzkonzeptes der Prot. Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern haben wir hierzu eigens ein ausführliches Schutzkonzept individuell für unsere Kindertageseinrichtung erarbeitet. Zudem nahm das Team an einer Inhouse-Schulung der Ev. Landeskirche von 2023 bis 2024 zu diesem Thema teil.

3.0 Leitsätze und pädagogischer Ansatz

3.1 Leitsätze

1. „Das christliche Menschenbild ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.“

Als protestantische Kindertagesstätte bedeutet dies für uns die Orientierung an christlich religiösen Werten.

2. „Kinder, Eltern und das Team der pädagogischen Fachkräfte erfahren in unserem Haus in hohem Maße Wertschätzung, Eigenverantwortung und Gerechtigkeit.“

In unserer täglichen Arbeit schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der wir das Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen.
Das Zusammenleben ist geprägt von Achtung, Respekt und Einfühlungsvermögen anderen Menschen gegenüber.

3. „Beziehungsarbeit steht vor Bildungsarbeit!“

Dies bedeutet für uns, dass Bildungsarbeit nur dann gelingt, wenn wir eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbauen.
Dazu gehört für uns ein Eingewöhnungskonzept, das es dem Kind ermöglicht sich langsam in den Kindergartenalltag hineinzufinden.

4. „Entwicklung einer verantwortungsvollen, selbständigen und demokratischen Persönlichkeit“

Auf diesem gemeinsamen Weg bieten wir ihrem Kind in einem sicheren Rahmen hierzu verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten.

Dabei orientieren wir uns an den Stärken des Kindes.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder frühzeitig eigene Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen zum Ausdruck bringen.

5. „In unserem Raumkonzept finden die Kinder Erfahrungs- und Entwicklungsräume“

Die natürliche Neugierde der Kinder soll durch ihre Umgebung geweckt werden und sie zum Forschen und Experimentieren einladen, ihre Kreativität anregen und die Möglichkeit zum Rückzug bieten.

6. „Kinder werden in demokratische Prozesse eingebunden und können diese mitbestimmen (Partizipation)“

Im Kindergartenalltag können die Kinder in verschiedenen Bereichen auf unterschiedliche Art und Weise mitwirken und Entscheidungsprozesse mitgestalten.

7. „Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes“

Dies gelingt in gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern, wobei wir besonderen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, geprägt durch gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Akzeptanz, legen.

8. „Vernetzungen mit anderen Institutionen“

Als Unterstützung für die Familien unserer Kindertagesstätte pflegen wir unter Berücksichtigung des Datenschutzes eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Sozialraum und darüber hinaus.

Dazu gehört zum Beispiel die Grundschule, die Kita-Sozialarbeit in unserem Haus, verschiedene Beratungsstellen, Kontakte zu medizinischen Diensten und Bildungsangebote rund um die Familie.

9. „Qualifikation = Qualität“

Die Mitarbeiterinnen, mit Fachkompetenzen aus verschiedenen pädagogischen Bereichen, leisten qualitative Erziehungsarbeit. Dabei befinden wir uns in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung und Qualifikation.

3.2 Pädagogische Haltung

In unserer Einrichtung nehmen wir die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr. Ihre individuellen Bedürfnisse, als auch die der Gemeinschaft, sind Ausgangspunkte für unser pädagogisches Handeln.

Wir schaffen für Kinder ein Klima von emotionaler Sicherheit, indem wir ihnen ruhig und klar begegnen.

In angemessenen Grenzen geben wir Kindern den Raum sich in ihrer Selbstständigkeit weiter zu entwickeln. Wir unterstützen sie eigene Bedürfnisse zu erkennen und selbständig Entscheidungen zu treffen. Dabei respektieren wir ihr individuelles Entwicklungstempo. Gleichzeitig unterstützen die Fachkräfte die Kinder dabei die Grenzen anderer Personen wahrzunehmen und in ihren Handlungen zu respektieren.

Dabei setzen wir vielfältige Entwicklungsanreize, die den Erhalt kindlicher Neugier fördern.

Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität, Offenheit und Empathie der pädagogischen Fachkräfte voraus.

Aus diesem Grund nutzen wir unterschiedliche pädagogische Ansätze als Orientierungshilfen, um daraus Gedanken und Umsetzungsstrukturen zu entwickeln, welche unser individuelles Konzept prägen. Im Folgenden zitieren wir einige „große Pädagogen“, deren Aussagen sich in unserer pädagogischen Haltung widerspiegeln:

<i>„Hilf mir, es selbst zu tun“</i>	Maria Montessori
<i>„Das Recht des Kindes so zu sein wie es ist“</i>	Maria Montessori
<i>„Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag“</i>	Janusz Korczak
<i>„Erziehung ist Beispiel und Liebe – sonst nichts“</i>	Friedrich Fröbel
<i>„Wichtiger als das Finden einfacher Lösungen, ist das Entdecken richtiger Fragen“</i>	Friedrich Fröbel
<i>„Darstellen heißt Klarstellen“</i>	Reggio-Pädagogik
<i>„Alles, was ich Kindern zeige, können Sie nicht mehr selbst entdecken“</i>	Piaget

4.0 Angebotsformen und Raumkonzept der Kindertageseinrichtung

Träger der Einrichtung:

Die Kindertagesstätte Turnerstraße ist eine von 18 Einrichtungen in Trägerschaft der protestantischen Gesamtkirche Kaiserslautern.

Adresse und Kontaktdaten:

Prot. Kindertagesstätte Turnerstraße
Turnerstraße 42-44
67659 Kaiserslautern
Telefon: 0631-72188

kita-turnerstrasse@evkirchepfalz.de

Ansprechpartner:

Leitung: Frau Sara Platzer
Stellvertretung: Frau Eileen Molter

Struktur und Kapazität:

Unsere Kindertagesstätte besitzt die Betriebserlaubnis für sechs Gruppen mit folgendem Angebot:

Eine Krippengruppe mit 8 Plätzen für Kinder von 0 – 2 Jahren.

Fünf Gruppen mit bis zu 22 Plätzen im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt

Personal:

Unser Team besteht aus der Leiterin, der Stellvertreterin und qualifizierten pädagogischen Fachkräften, sowie Hauswirtschafts- und Reinigungspersonal.

Erzieher/innen in Ausbildung begleiten phasenweise unsere Arbeit.

Öffnungszeiten:

Kindergarten mit durchgehender Teilzeit und Plätze für 41 Kinder:
7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Tagesstätte mit Plätzen für 23 Kinder:
7:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Tagesstätte mit Plätzen für 42 Kinder:
7:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Krippe mit Plätzen für 8 Kinder:
7:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Schließtage:

In der Regel schließt unsere Kindertagesstätte maximal an 30 Tagen im Kalenderjahr. Zusammenhängend sind davon 15 Tage im Sommer (in den letzten drei Wochen der Schulsommerferien), sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Rosenmontag und Gründonnerstag sind ebenfalls feste Schließtage. Die weiteren Schließtage werden im Herbst eines jeden Jahres in Absprache mit dem Elternausschuss beschlossen.

Aufnahmeverfahren:

Die Anmeldung erfolgt von Seiten der Eltern online über das zentrale Kita-Portal der Stadt Kaiserslautern.

Auf Grundlage des jährlich trägerübergreifenden Kita-Matches werden die Eltern anschließend über eine Aufnahme mittels des Kita Portals benachrichtigt.

Hausbesichtigung:

Hausbesichtigungen werden individuell auf Nachfrage durchgeführt.

Elternbeiträge:

Seit dem 01.08.2010 sind alle Kinder die das zweite Lebensjahr vollendet haben in Rheinland-Pfalz beitragsfrei.

Für beitragspflichtige Betreuungsplätze (U2) sind die in der Satzung der Stadt Kaiserslautern festgelegten Elternbeiträge von den freien Trägern zu übernehmen und den betroffenen Eltern/Sorgeberechtigten in Rechnung zu stellen.

Das Jugendreferat unterstützt bei Fragen zu Beitragserhebung und Einkommensfeststellung.

Raumprogramm:

Das barrierefreie Gebäude der Kindertagesstätte Turnerstraße gliedert sich in drei Etagen. Diese Etagen kann man zusätzlich zum Treppenhaus durch einen Personenaufzug erreichen.

Untergeschoss:

Im Untergeschoss befinden sich ein Mal- und Werkraum „Bunte Werkstatt“, ein großer Mehrzweckraum, der z.B. für Bewegungsstunden, Lernwerkstätten oder auch für Veranstaltungen genutzt wird.

Des Weiteren sind hier die KOKI-Bücherei mit einem kleinen Eltern-Café, sowie ein Raum für die Arbeit mit kleinen Gruppen untergebracht.

Die Küche mit Hauswirtschaftsraum und verschiedenen Abstellräumen befinden sich ebenfalls im Untergeschoss.

Erdgeschoss:

Im Eingangsbereich sind die Gruppenräume der Grünen Gruppe und der Lila Gruppe mit den angrenzenden Nebenräumen. Ebenso ist hier das Büro, ein Bistro mit Kinderküche, ein Waschraum mit Toiletten und der Wickelbereich zu finden.

Der Krippenbereich, unsere Regenbogengruppe, umfasst einen Gruppenraum, einen Schlafrum und einen Pflegeraum.

Des Weiteren befindet sich hier eine Elternecke/Wartebereich.

Obergeschoss:

Im Obergeschoss befinden sich die Gruppenräume der Orangen, der Blauen und der Gelben Gruppe, mit den dazugehörigen Nebenräumen, ein weiterer Waschräum mit Toiletten und Wickelbereich, das Personalzimmer und das Elternsprechzimmer.

Im OG, sowie im EG werden die Flure als Spielbereiche genutzt. Personal- und Besuchertoiletten befinden sich auf jeder Etage, wovon sich ein barrierefreies WC im OG befindet.

Außenanlage:

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Mittelpunkt des Wohngebietes „Kotten“.

Im vorderen Bereich haben wir eine befestigte Spielfläche mit Sandkasten.

Hinter dem Haus befindet sich eine Rasenfläche mit Klettergerüst, sowie ein Freisitz im Atrium mit Theaterfunktion.

Alle Freiflächen, sowie die Terrasse (OG) unseres Hauses stehen als Spielfläche und für andere Angebote zur Verfügung.

Als innerstädtische Einrichtung erweitern wir unseren begrenzten Außenbereich durch die Nutzung der Spielplätze in der Umgebung.

Verpflegung:

Die Ernährung ist grundlegend für die Gesundheit und das Wohlbefinden, weshalb wir allen Kindern ausgewogene Mahlzeiten anbieten.

In unserer Kindertagesstätte erhalten alle Kinder ein vollwertiges Frühstück, das sie im Zeitraum zwischen 8:00 und 10:00 Uhr einnehmen können.

Das warme Mittagessen wird in zwei Schichten serviert: Die Gruppen des EG speisen um 11:30 Uhr und die Gruppen des OG um 12:15 Uhr.

Bei der Planung des Speiseplans achten unsere Köchinnen auf die DGE-Richtlinien und bereiten aus frischen Produkten täglich kindgerechte und schweinefleischfreie Speisen zu. Auch die Möglichkeit eines rein vegetarischen Mittagessens besteht.

Darüber hinaus erhalten unsere Ganztagskinder am Nachmittag noch einen kleinen Snack.

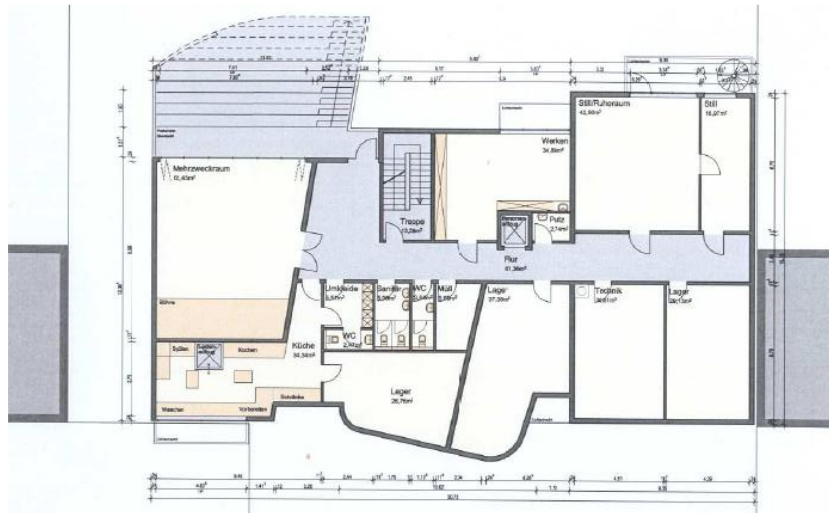
Besonderheiten in der Ernährung, wie Allergien oder Unverträglichkeiten können mit einer Arztbestätigung nach Absprache individuell berücksichtigt werden.

Getränke, wie Wasser und Tee stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung und müssen nicht von zuhause mitgebracht werden.

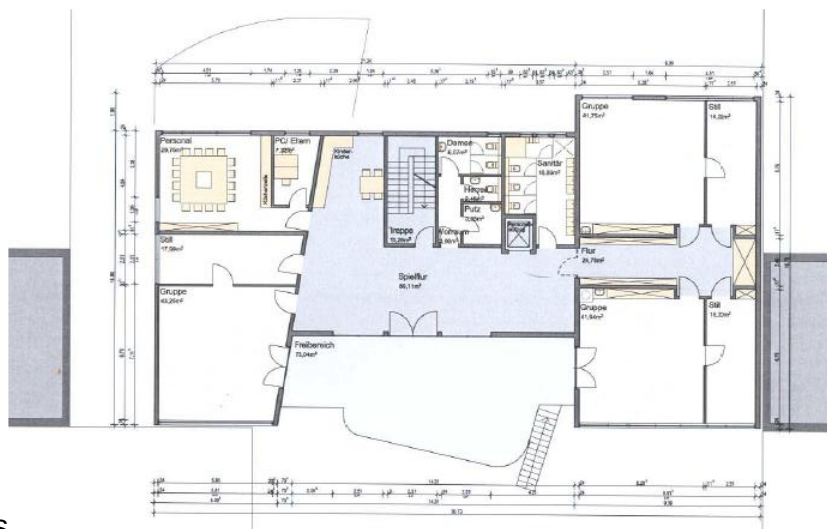
Milch wird an 2 Tagen in der Woche zum Frühstück angeboten.

Für die Verpflegung der Kinder wird ein monatlicher Pauschalbetrag durch den Träger erhoben.

5.0 Grundrisse



Untergeschoss



Obergeschoss

6.0 Tagesablauf

In unserem Haus gibt es Zeiten der Gemeinsamkeit und Begegnung, der pädagogischen Angebote und der freien Wahl, der Aktion und Ruhe.

Damit Kinder ihre Persönlichkeit entfalten können, geben wir ihnen Sicherheit durch feste Strukturen und Eigenverantwortung durch frei gewähltes Tun.

Ankommen und Begrüßen

Jeder Tag ist ein neuer Tag! In einer Frühdienst- Gruppe/ Bistro und Flur werden die Kinder bis 8:00 Uhr vom Frühdienstbetreut. Dort werden Sie von ihren Gruppenerzieherinnen abgeholt.

Frühstücken und freies Spielen

Wenn der Hunger sich meldet, kann ab 8 Uhr bis 10 Uhr in den Gruppen gefrühstückt werden. Während dieser Zeit steht eine Erzieherin begleitend zur Seite.

Für das Frühstück stehen Getränke und Geschirr zur Selbstbedienung bereit.

Die Kinder befüllen ihre mitgebrachten Trinkflaschen mit dem Getränk ihrer Wahl.

Gruppenzeit, Angebote, Projekte und Ausflüge

Da wir ein teiloffenes Konzept anbieten, haben die Kinder zwischen 8 Uhr und 11 Uhr die Möglichkeit die Gruppenräume auf Absprache mit dem Personal nach ihren Bedürfnissen zu wechseln. Dies kann aus pädagogischen oder strukturellen Gründen eingeschränkt werden.

In der folgenden Gruppenzeit besteht die Möglichkeit für Gemeinsamkeiten und für geplante Angebote. In Kleingruppen treffen sich die Kinder für Vorschulprojekte, zu Bewegungs- und Turnangeboten, Vorlese- und Singkreis oder besuchen unsere Bücherei. Spielplatzbesuch und Ausflüge außerhalb der Kindertagesstätte sind möglich.

Mittagessen und Ruhezeiten

Ein frisch gekochtes Mittagessen erwartet die Kinder im UG um 11.30 Uhr und die Kinder im OG nehmen ihr Mittagessen um 12.15 Uhr ein. Nach dem Essen treffen sich die Kinder in ihren Gruppen zum Spielen, Entspannen oder Ruhen. Nach individueller Absprache mit dem Kind und/oder den Eltern kann ein Mittagsschlaf im Nebenraum stattfinden.

Nachmittagszeit und freies Spielen

Ab 14 Uhr sind die Gruppen wieder für alle geöffnet und stehen für das freie Spielen, dem Besuch in anderen Gruppen, dem Spielen auf der Terrasse, Fluren und dem Außengelände zur Verfügung.

Verabschiedung

Ein Kindergarten tag geht zu Ende. Ein letztes Spiel in der Spätdienst- Gruppe, dann heißt es sich von den Freunden und Erzieher_innen zu verabschieden.

7.0 Unsere pädagogischen Ziele

7.1 Bindung vor Bildung angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell

Besonders wichtig ist die Bindungsbeziehung zwischen Kindern und ihren Eltern, denn diese bildet die Grundlage für die spätere Fähigkeit des Kindes Beziehungen einzugehen.

Voraussetzung für einen gelingenden Start in die Kindertagesstätte und Krippe ist ein stabiler Beziehungsaufbau, der durch einen liebevollen Umgang, die Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse, Zeit, Geduld und individuelle Vorgehensweisen geprägt ist.

Die Eingewöhnungszeit richtet sich nach den individuellen Fortschritten eines jeden Kindes.

Hierbei gewährleistet die pädagogisch strukturierte Vorgehensweise in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ einen behutsamen und sanften Übergang in die Krippe bzw. Kindertagesstätte.

Unterteilt in vier Phasen werden vor der Eingewöhnung Erstgespräche mit den Familien und der/dem Bezugserzieher_in geführt, Kontakte zwischen Kind und Erzieher_in im Gruppengeschehen kontinuierlich verstärkt, Tätigkeiten wie Wickeln, Füttern und Trösten übernommen und zeitlich individuell gestaltete Trennungsschritte eingeleitet (Näheres erfahren Sie im Erstgespräch).

Eine vertrauensvolle Eingewöhnung ist für uns abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert, sich trösten lässt, am Gruppengeschehen teilnimmt und eine Trennung von den Eltern über einen längeren Zeitraum verkraftet.

Diese gelungene Bindung bildet die Basis für weitere kindliche Bildungsschritte!

Bildungsprozesse verbunden mit positiven Emotionen ermöglichen ein nachhaltiges Lernen.

Ausgehend vom Entwicklungsstand des Kindes können Abweichungen vom Eingewöhnungsmodell erfolgen. Gemeinsam mit den Eltern treffen wir zum Wohle des Kindes individuelle Absprachen.

7.2 Bedeutung des Freispiels

„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze in sich, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Astrid Lindgren

Das Spiel ist die wichtigste Lernform für das Kind.

Das Kind lernt und arbeitet beim Spielen. Obwohl das Spiel immer zweckfrei und lustbetont ist, werden unterschiedlichste Kompetenzen gefördert.

Kreativität, Sprachentwicklung, motorische Fähigkeiten, Sozialverhalten und Konfliktverhalten werden entwickelt und erprobt.

Im Spiel schlüpfen die Kinder in andere Rollen, kommunizieren, treten miteinander in Kontakt, schließen Freundschaften, lernen mit gemeinsam erarbeiteten Abmachungen

umzugehen und diese einzuhalten. Sie entdecken, erforschen, erproben, streiten miteinander und lernen Möglichkeiten der Versöhnung.

Wir Erzieherinnen sind aufmerksame Beobachter, geben Anregungen, erkennen Bedürfnisse und Lernpotenzial und unterstützen, wenn es notwendig ist. Aber vor allen Dingen stellen wir Zeit zum Spielen zur Verfügung.

Die Kinder bewegen sich im Haus frei, wechseln die Etagen, besuchen andere Gruppen und die Krippe, nutzen Angebote in den Gruppen, genießen aber auch mal das „Nichtstun“ und die Zeit zum Träumen.

7.3 Raum- und Materialkonzept

Die Kinder erleben ihre Welt jeden Tag mit Neugier und Spannung.

Damit sie immer wieder Neues erfahren und erleben können, wählen wir bzw. auch mit den Kindern die Spielmaterialien so aus, dass sie zahlreiche Möglichkeiten bieten. Alltagsgegenstände bieten vielfältige Möglichkeiten des kreativen Umgangs und der Sinneserfahrungen.

Kissen, Decken, Traumhöhlen animieren zum Ausruhen und stellen weitere Rückzugsmöglichkeiten dar.

Wir bieten den Kindern bewusst Spielräume, wie beispielsweise die Nebenräume und die Spielfläche, ohne permanente Aufsicht.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihre sozialen Kompetenzen weiter zu differenzieren und erleben das Gefühl von Vertrauen aber auch von Konsequenzen bezüglich ihres Handelns.

7.4 Partizipation-Mitbestimmung und Teilhabe

Die Kinder unserer Kindertagesstätte haben das Recht auf ihre eigene Meinung, sowie es auch im Artikel 12 Abs. 1 der UN- Kinderrechtskonvention verankert ist.

Unser Ziel ist es Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes bei Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen und sie mittels verschiedener Methoden einzubeziehen.

Damit unsere Kinder verschiedene Partizipationsmöglichkeiten im Kindergartenalltag erleben und erfahren, orientieren wir uns an unserem Leitbild.

Hier lernen die Kinder erste demokratische Strukturen kennen, sind an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich selbst, für die Gemeinschaft und ihre Umwelt.

Partizipation ist dann gelungen, wenn Kinder sich ihrer eigenen Stärken, Interessen und Bedürfnisse bewusst sind und wir ihnen diesbezüglich Handlungswege bieten.

Erste Partizipationserfahrung erleben unsere Krippenkinder dadurch, dass wir ihre Signale wahrnehmen und in angemessener Weise darauf reagieren.

In der Tagesgestaltung bieten wir den Kindern folgende „Mit-Entscheidungen“ an:

Gruppenablaufablauf

Was machen wir heute? Möchte ich meine Jacke an- oder ausziehen (pädagogischer Spielraum), welches Thema habe ich für ein mögliches Projekt? etc.

Raumkonzept

Wie gestalten wir unseren Gruppenraum? Wollen wir Spiele wieder austauschen? Wollen wir ganze Bereiche verändern? etc.

Diese und ähnliche Prozesse sind Verhandlungssache mit allen Beteiligten.

Verpflegung

Wann habe ich Hunger und möchte frühstücken (in einem zeitlich festgelegenen Zeitrahmen)?

Möchte ich von der Mahlzeit probieren? Wieviel und welche Komponente möchte ich mir auf den Teller machen? (in einem gewissen Rahmen), etc.

Spiel

Mit wem möchte ich jetzt spielen?

In welcher Gruppe / Flur / obere oder untere Etage möchte ich spielen?

Was möchte ich tun? Möchte ich spielen, malen, mich bewegen oder einfach mal nichts tun?

Bewegung

Möchte ich auf der Terrasse oder im Außengelände rennen, klettern und hüpfen?

Wohin möchte ich mit der gesamten Gruppe gehen, vielleicht in den Turnraum, ins Außengelände oder auf einen Spielplatz im Wohngebiet?

Wohin möchte ich gerne einen Ausflug mit der Gruppe machen?

Aufgaben im Alltag

Welche Aufgaben bei den Mahlzeiten kann ich schon übernehmen? Tischdecken, Abräumen, welches Gebet oder Tischspruch wünsche ich mir? etc.

Individuelles

Wie wünsche ich mir meine Geburtstagsfeier? Wie möchte ich feiern? Möchte ich eine Geburtstagskrone- wenn ja wie möchte ich sie gestalten?

Welche Kinder sitzen neben mir während der Feier? etc.

Kreatives Gestalten

Welches Material und Werkzeug möchte ich benutzen?

Was geschieht mit meinem Kunstwerk? (aufhängen, mitnehmen, in den Ordner machen)

Sorgsames und selbstverantwortungsvolles Umgehen mit Arbeitsmaterialien.

Mitgestalten des Portfolios in den Regelgruppen: was soll zum Foto geschrieben oder gemalt werden? etc.

Angebote im Haus

Welche Angebote möchte ich wahrnehmen? Teilnahme an aktuellen Projekten

Kommunikation

Meine Meinung wertschätzend äußern zu lernen; andere Meinungen akzeptieren lernen, Konsequenzen und Lösungen werden klar und wertschätzend besprochen;

transparente, nachvollziehbare Gruppenregeln; Ermutigung beim selbstständigen Konfliktlösen



7.5 Beschwerdemanagement

Durch ein eigens entwickeltes Beschwerdeverfahren bieten wir sowohl Eltern, als auch Kindern die Möglichkeit Beschwerden, Anregungen und Kritik zum Ausdruck zu bringen. Wir nehmen alle sachlichen Beschwerden ernst und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden.

Ein gegenseitiger respektvoller Austausch mit unseren Familien, auch bei unterschiedlicher Meinung, ist die Basis unseres professionellen Handelns. Auch der Träger steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

7.6 Gesundheitsprävention

„Kümmere dich darum, dass Körper und Geist sich wohl fühlen.“ (Herkunft unbekannt)

Während der Kindergartenzeit unterstützen und begleiten wir die Kinder auf dem Weg achtsam und wertschätzend mit ihrem Körper umzugehen.

Ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung, Körperpflege und Sexualität sind dazu die aktuellen Themen.

Körperpflege und gesunde Ernährung gehören in unserer Kindertageseinrichtung im täglichen Miteinander selbstverständlich dazu.

Sorgfältiges Händewaschen, Zahnpflege, Naseputzen und der Toilettengang werden immer wieder eingeübt.

7.7 Körperwahrnehmung/ Sexualpädagogik

Kinder haben von Natur aus Interesse am eigenen Körper.

Die Kindertagesstätte bietet den Kindern den Raum ihren Körper mit all ihren Sinnen zu entdecken und sich auszu probieren. Dazu finden sich im Freispiel als auch bei gezielten Angeboten vielfältige Möglichkeiten.

Unter anderem beim gemeinsamen Backen, im Sandkasten spielen, beim Knete formen, als auch bei jeglichen motorischen Aktivitäten werden unterschiedlichste Sinne angeregt. Auch im Freispiel schaffen sich die Kinder untereinander Situationen und Momente ihre Körper zu erfahren. Sowohl beim Kräfte messen als auch im Rollenspiel, erleben sich die Kinder in ihrer körperlichen Vielfalt.

Kinder haben ebenso ein natürliches Interesse an ihrer eigenen kindlichen Sexualität. Diese gehört zu einer gesunden Entwicklung dazu. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl, was zu einem stabilen Selbstbewusstsein beiträgt.

Hierbei ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder in einem geschützten Rahmen ein Gefühl sowohl für die eigenen, als auch für die Grenzen anderer entwickeln.

Die Kinder erleben in unserer Einrichtung eine offene Grundhaltung in Bezug auf ihre eigene Körperwahrnehmung und Sexualität.

Mit ihren Fragen gehen wir offen um und beantworten sie ihrem Alter entsprechend.



7.8 Unsere „Kleinsten“ (U2)

Unsere Kindertagesstätte bietet Erziehung, Bildung und Betreuung von Anfang an.

Bei uns finden die besonderen Bedürfnisse und die spezifischen Themen von Kindern unter zwei Jahren in allen Bereichen und Abläufen des täglichen Lebens Berücksichtigung.

Ein sanftes Eingewöhnungsmodell ermöglicht auch den Kleinsten einen guten Start in die Krippe und in die Kindertagesstätte.

Der Aufbau sicherer Bindungsbeziehungen

Wir gewöhnen die Kinder in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein (siehe 8.1 Bindung und Bildung).

Die Eltern erhalten eine Beschreibung zu den einzelnen Phasen der Eingewöhnung. Diese bildet die Grundlage des intensiven Vorgesprächs zwischen Eltern und Erzieher_innen.

Beziehungsaufbau und Beziehungspflege stehen an erster Stelle.

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe und der KiTa gelingt durch einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern und eine damit einhergehende partnerschaftliche, offene sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Intensive Beziehungsgestaltung zum Kind, Kontinuität der pädagogischen Fachkräfte und sorgsame Wahrnehmung, sowie Respekt, liebevolle Pflege und Betreuung bilden die Grundlage des Aufbaus einer sicheren Bindungsbeziehung.

Das Erlangen von Autonomie und Kontrolle

Die ersten Autonomiephasen unterstützen wir durch Verständnis und Einfühlen in kindliche Bedürfnisse. Wir ermutigen die Kinder Entscheidungen selbst zu treffen und sich die Räume der Kindertagesstätte selbstständig zu erschließen.

Durch unser Vertrauen in das Kind kann es seine Eigenständigkeit kontinuierlich entfalten.

Durch gezieltes Beobachten der Kinder nehmen wir ihre Äußerungen, Bedürfnisse und Interessen wahr und unterstützen das Kind in seinen einzelnen Entwicklungsphasen.

Die zunehmende Selbstständigkeit des Kindes ist dabei unser grundlegendes Ziel.

Die frühe sprachliche Entwicklung

Das Erzählen und Spielen mit den Kindern unterstützen wir durch Mimik, Gestik und Gebärden.

Fingerspiele, Bewegungslieder und Reime gehören zu den feinmotorischen und sprachlichen Mitteln die täglich eingesetzt werden.

Alle Handlungsabläufe wie Füttern, Wickeln, Anziehen, Spielen usw. begleiten wir immer sprachlich.

Spiel- und Singkreis

Für Kinder unter zwei Jahren ist es eine große Herausforderung ein gemeinsames Spiel mit anderen Kindern in Gang zu bringen.

Diesen Entwicklungsschritt begleiten und unterstützen wir durch gemeinsame Spielaktionen.

Das Kind lernt sich selbst kennen, erlebt Konsequenzen des eigenen Handelns und bekommt Kontakt zu anderen Spielpartnern.

Besuch der Kindergartenkinder

Gemeinsam mit den Erzieher_innen besuchen unsere „Kleinsten“ zwischendurch eine andere Gruppe oder verbringen den Früh-/Spätdienst zusammen.

Aber auch die Kindergartenkinder haben nach Absprache die Möglichkeit die Kinder in der Krippengruppe zu besuchen.

Übergang von Krippe zur Regelgruppe

Mit zwei Jahren steht für die Krippenkinder ein Gruppenwechsel an. Diesen „zweiten Übergang“ erleben die Kinder ebenfalls in verschiedenen Eingewöhnungsphasen, die sich über einen längeren Zeitraum ausdehnen.

Diese Umgewöhnung wird von den pädagogischen Fachkräften gestaltet.

Hierzu findet im Vorfeld ein ausführliches Elterngespräch statt, indem die Eltern über den ganzen Ablauf informiert werden. Sie erhalten zusätzlich einen Flyer mit allen wichtigen Informationen.

7.9 Beobachtung und Dokumentation

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten Rheinland-Pfalz.

Um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen, sind regelmäßige und gezielte Beobachtungen und ihre Dokumentation die Basis in unserem pädagogischen Alltag. Aus ihnen heraus entstehen die Ansätze für unsere weitere pädagogische Planung.

U.a. nutzen wir hierfür bei Bedarf verschiedene Bögen zur Entwicklungsstandserhebung, wie z.B. die Kuno-Bella Entwicklungstabelle oder den Sismik-Sprachtest usw.

Sie bilden die Grundlage für das Gespräch mit den Eltern über die individuelle Entwicklung des Kindes

Mit der Aufnahme in der Gruppe wird für jedes Kind ein Bildungsordner angelegt, der mit der Dokumentation des „ersten Tages“ beginnt. In diesen Portfolios sammeln wir gemeinsam mit dem Kind Eindrücke, die das Lernen des Kindes darstellen. Dies können sein: Meilensteine, Beobachtungen, Fotos und viele „Kunstwerke“.

Die Inhalte dieses Ordners bilden zum einen eine weitere Basis für die Elterngespräche, zum anderen sind sie wichtiger Bestandteil der Kommunikation zwischen Kindern, Erzieherin und Eltern. Die Ordner sind frei zugänglich für Kinder und Eltern und können jederzeit angeschaut werden.

Beobachtung und Dokumentieren orientiert sich bei uns immer an den Stärken des Kindes und an seinen Ressourcen.



7.10 Vorschulerziehung - „Lernen von Anfang an“

Für uns beginnt mit Eintritt in den Kindergarten die Vorschulerziehung.

Das Spiel ist hierbei eine elementare Voraussetzung für die Entwicklung und das Lernen des Kindes.

Jedes Kind lernt dabei in seinem eigenen Tempo und entwickelt entsprechend seiner Reife und seinen Interessen neue Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die pädagogischen Anregungen und Angebote orientieren sich wesentlich an den Interessen der Kinder. Ebenso sind sie abwechslungsreich, spielerisch und anregend gestaltet.

Die Gruppe der Maxi-Kinder (Vorschulkinder) trifft sich regelmäßig in Kleingruppen zum Sprachförderprogramm „Finki“.

Darüber hinaus erleben sich die Vorschulkinder auch in der gesamten Vorschulgruppe, z.B. in der Fingerwerkstatt, die bei uns im Haus von der Ergotherapie Praxis „Scheid“ angeboten wird oder bei Exkursionen.

Die Freude beim Spiel und die Lust am Lernen erleben und erfahren die Kinder beim Spielen, Bewegen, Bauen, Singen und Experimentieren.

Zusätzlich bieten wir jährlich wiederkehrende Angebote, wie zum Beispiel die Jugendverkehrsschule oder andere externe Erfahrungsfelder (Theaterbesuch, Besuch der Feuerwehr, etc.) an.

Die Angebote unterstützen die Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Schule. Im Flyer „Bald bin ich ein Schulkind“ können sie Informatives zum Übergang nachlesen. Zu der Grundschule „Kottenschule“ besteht seit vielen Jahren eine enge und gute Kooperation zum Wohle der Vorschulkinder (s. § 4 KiTaG).

Wichtig ist uns, dass das Kind Spaß und Freude an den Angeboten erlebt, aber auch Struktur, Selbstorganisation und Konzentration erwirbt und seine Kompetenzen erweitert.

7.11 Sprache und Sprachförderung

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Wir bieten den Kindern unzählige Möglichkeiten mit Sprache umzugehen.

Insbesondere im täglichen Miteinander, z.B. im Rollenspiel, Freispiel, während dem Essen, in Gesprächen unter den Kindern und mit den Erzieherinnen, lernt das Kind sich mitzuteilen, Gefühle auszudrücken und seine Bedürfnisse zu äußern, als auch Gesprächsregeln umzusetzen.

Sprache ermöglicht dem Kind Beziehungen aufzubauen und Konflikte altersgemäß zu lösen, die es für seine Persönlichkeitsentwicklung braucht.

Dem Entwicklungsstand entsprechend wird die Sprache erweitert, verfeinert und gefestigt.

Ganzheitlich werden Sprechfreude, Wortschatz, bewusstes Hören und Grammatik spielerisch gefördert.

Die unterschiedlichen Herkunftssprachen der Kinder erfahren in unserer Einrichtung im Kindergartenalltag Wertschätzung. Hierbei beziehen wir diese beispielsweise beim Singen und Spielen oder anderen Situationen mit ein. Insbesondere für die Kinder mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist eine Förderung der deutschen Sprache in den ersten Jahren von großer Bedeutung.

Zusätzlich finden für alle Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr eine gezielte Förderung namens „Finki“ in Kleingruppen statt. Wichtig ist uns, dass sich das Kind wohl fühlt und mit Freude und Spaß an den Projekten mit Schwerpunkt Sprache teilnimmt. Darum orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte bei der Planung und Durchführung der Fördereinheiten an den Interessen der Kinder.

7.12 Sauberkeitserziehung

Körperpflege bedeutet über die reine Pflege hinaus auch die Pflege der Beziehung zum Kind.

Während des Wickelns erfahren die Kinder Körperkontakt über liebevolle Zuwendung. Dabei hat das Recht auf Wahrung der Intimsphäre des Kindes für uns eine hohe Priorität.

Wie in vielen anderen Entwicklungsbereichen können wir auch bei der Sauberkeitserziehung darauf vertrauen, dass die Kinder i. d. Regel aus eigenem Antrieb diesen Entwicklungsschritt bewältigen. Die Sauberkeitserziehung durchläuft verschiedene Phasen und beginnt bereits lange vor dem Gang zur Toilette, denn Voraussetzung für eine gelungene Sauberkeitserziehung ist, dass das Kind die körperliche Reife (Kontrollfähigkeit des Schließmuskels) anatomisch entwickelt hat. Unsere Mini - Toiletten bieten den Kindern einen Anreiz der selbstständigen Benutzung.

Diese Phase verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Deshalb ist es erforderlich, dass wir gemeinsam mit den Eltern dem Kind unterstützend zur Seite stehen.

7.13 Kreative Bildung

Die Phantasie spielt in der kindlichen Entwicklung eine tragende Rolle. Um dies zu unterstützen, schaffen wir Anreize, dass Kinder ihre Kreativität/Phantasie im Spiel, beim Bauen, Malen und Werken, in der Bewegung und im Tanz, sowie durch Musik entfalten können.

Kreativ und schöpferisch zu sein fördert sowohl die Sprachentwicklung und bietet den Kindern die Möglichkeit Gefühle, Erfahrungen und Bedürfnisse auszudrücken. Dies regt den gestalterischen Prozess an und lädt zum Ausprobieren ein.

Über das Kreativsein kommen wir mit den Kindern ins Gespräch, geben Impulse, ermutigen und bieten verschiedene Materialien und Farben zum Experimentieren an. Die Kunstwerke der Kinder finden ihre Wertschätzung in der Art der Präsentation und Aufbewahrung.

Neben dem schöpferischen Arbeiten im Gruppenalltag bietet die „Bunten Werkstatt“ im UG zusätzliche Möglichkeiten des kreativ-gestalterischen Tuns. Aber auch im Tanz haben die Kinder die Möglichkeit kreativ auszudrücken.

7.14 Kinder als Forscher und Entdecker

Kinder nehmen die Natur in ihrer Vielfältigkeit mit allen Sinnen, dem Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken unmittelbar wahr.

Die konkrete Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ermöglicht dem Kind individuelle und vielfältige Lernerfahrungen.

Die Kinder haben die Möglichkeit im Haus, im Außengelände, auf Spaziergängen und in der Natur auf Entdeckungsreise zu gehen. Sie stellen Fragen, suchen nach Erklärungen und finden eigene Antworten. Hierbei begleiten wir das Kind in seinem selbstständigen Tun sowie mit gezielten Angeboten, um zum Beispiel den Wechsel der Jahreszeiten zu beobachten.

Wir laden die Kinder zum Experimentieren und Forschen ein.

Unser Ziel ist die Sensibilisierung der Kinder für die Umwelt und die Natur. Wir sind dabei Vorbild und geben konkrete Handlungsimpulse, die es ermöglichen die Bedeutung und den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung zu erkennen und zu schätzen. Dies erfahren die Kinder beim „Gärtnern im Kleinen“, beim Säen und Ernten von Gemüse und Salat in unserem Hochbeet, beim Riechen und Schmecken der Kräuter, den Obstsorten und den Gemüsesorten.

7.15 Interkulturelle / Interreligiöse Erziehung

Die Welt trifft sich im Kindergarten!

Ein Leitsatz für die evangelischen Kindertagesstätten ist:

„Kinder haben unabhängig von Leistung, Nation, Herkunft, Geschlecht und Religion einen Zugang zu evangelischen Kindertagesstätten.“

Interkulturelle Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Kinder verschiedener Nationen, Religionen, Kulturen und Sprachen begegnen sich hier in unserem Haus auf vielfältige Weise.

Familien unterschiedlichster nationaler und kultureller Herkunft sind bei uns herzlich willkommen. Wir pflegen einen wertschätzenden und offenen Umgang miteinander.

Die Vielfältigkeit der Kulturen bereichert unseren Kindergartenalltag. Eltern werden von uns in verschiedene Aktionen mit einbezogen, zum Beispiel bei Festen und Feiern.

Im Freispiel und in gruppenübergreifenden Angeboten werden z. B. Bücher, Musik, Puppen aus verschiedenen Ländern, mehrsprachige Lieder, Reime, Fingerspiele, Tänze und Spiele eingesetzt, um Bräuche und Traditionen sichtbar, hörbar und erfahrbar zu machen.

7.16 Inklusion

Der Paragraph 1 Absatz 2 des KiTa-Zukunftsgesetz von Rheinland-Pfalz gibt eine gleichberechtigte Förderung in der Kindertagesbetreuung vor, ungeachtet des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, der Nationalität, weltanschaulichen oder religiösen Zugehörigkeit, einer Behinderung, der sozialen und ökonomischen Situation der Familie und der individuellen Fähigkeiten (Vgl. § 1 Abs 2 KiTa-Zukunftsgesetz).

In unserer KiTa werden die Strukturen möglichst so angepasst, dass eine Teilhabe aller an unserem Alltag gewährleistet werden kann. Dabei können sich im Alltag, trotz aller Bemühungen, Grenzen auftun, die eine Selbst- oder Fremdgefährdung darstellen.

Hierzu ist eine intensive Elternarbeit erforderlich, die es ermöglicht, entsprechend den Bedürfnissen und Unterstützungsbedarfen des Kindes gemeinsam zu handeln, z.B. durch externe Hilfen.

7.17 Gottesdienste/ Religionspädagogische Angebote

Wir sind eine Kindertagesstätte in evangelischer Trägerschaft.

Das Leben der christlichen Werte, wie z.B. Respekt und Wertschätzung, spielen in unserem pädag. Alltag eine große Rolle. Wir Mitarbeitende sind diesbezüglich Vorbilder für unsere Kinder.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Raum für religiöse Fragen zu bieten und gemeinsam mit ihnen nach Antworten zu suchen. In unserem Alltag findet sich Religion unter anderem im gemeinsamen Singen und Beten wieder.

Ebenso indem wir Bibelgeschichten lesen, nachspielen und besprechen. Auch das Feiern religiöser Feste, wie z.B. Ostern, Erntedank, St. Martin und Weihnachten gehören dazu.

Deswegen achten wir im täglichen Miteinander auf die Umsetzung der christlichen Werte, indem wir uns, als auch den Familien wertschätzend begegnen und jeden Menschen als gleich wertvoll betrachten.

Zudem gehört unsere Kindertagesstätte zu der protestantischen Apostelkirchengemeinde, in der wir regelmäßig Kindergottesdienste mit unserer Pfarrerin feiern.

Sollten Eltern dies nicht wünschen, können sie ihr Kind an diesem Tag zu Hause betreuen.

7.18 Bewegung und Bewegungsräume

*Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.*

*Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh'n,
ihren Körper so entdecken
und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau'n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.*

*Lass die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!*

(Karin Schaffner)

Um in unserer Einrichtung eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung zu fördern, schaffen wir Zeit und Raum, um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Unser Gebäude selbst bietet viele Möglichkeiten der Bewegung im Kita-Alltag: Unser Treppenhaus ist ein wichtiger Bewegungsraum, um Koordination und Ausdauer zu fördern. Alle Kinder, auch schon die Kleinen, legen im Haus weite Wege zurück und sind oft unterwegs.

Beim Turnen im Mehrzweckraum, auf der Terrasse, beim Bewegen im Außengelände und auf den Spielflächen werden Ausdauer, Kraft, Ehrgeiz, Mut aber auch Durchhaltevermögen herausgefordert, sowie Koordination und Motorik gefördert.

8.0 Ziele der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns eine wertschätzende und verantwortungsvolle Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern.
Respekt, Akzeptanz und Vertrauen sind die Grundlagen, um eine gute Entwicklungs- und Bildungspartnerschaft auf Augenhöhe einzugehen.
Eltern werden als zentrale Partner geachtet und ihre individuellen Bedürfnisse und Lebensformen werden wahrgenommen und finden Beachtung.

Diese Zusammenarbeit spiegelt sich in vier Ebenen wieder:

Die formelle Ebene

Regelmäßige Elternbriefe, die sie frühzeitig über alle wichtigen Termine wie Feste, Veranstaltungen, Schließtage, Ferienzeiten, Elternabende informieren.
Aushänge und Bekanntmachungen im Eingangsbereich und an den Infotafeln der Gruppen, durch die wir unsere pädagogische Arbeit für sie transparent machen.

Die Beteiligungsebene

Ziel ist es durch die Elternmitwirkung in unserem Elternausschuss die Erziehungspartnerschaft zwischen KiTa-Team und der Elternschaft kooperativ zu stärken.
Der Elternausschuss wird einmal jährlich zwischen dem Beginn des neuen Kita-Jahres und Ende Oktober durch die Elternvollversammlung gewählt und trifft sich in regelmäßigen Abständen.
Der Ausschuss besteht aus einem Mitglied pro angefangene 10 Plätze gem. Betriebserlaubnis.
In diesem Gremium werden repräsentativ die Themen der Eltern erörtert.
Aber auch bei Festen und Feiern ist die Mithilfe und Unterstützung des Elternausschusses unerlässlich.

Der Förderverein unserer Einrichtung, der uns in vielen Belangen unterstützt, stellt eine weitere Möglichkeit der Elternmitarbeit zu Gunsten der Kinder dar.

Die individuelle Ebene

Zu unseren Elterngesprächen gehören bei Eintritt in die Kindertagesstätte das „Erstgespräch“. Tür- und Angelgespräche, bei denen aktuelle Tagesereignisse ausgetauscht werden, sind ebenso bedeutungsvoll wie die regelmäßigen Entwicklungsgespräche, sowie Gespräche, wenn ein Übergang bevorsteht, wie zum Beispiel der Wechsel von der Krippe in die Regelgruppe oder der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.
Diese Gespräche führen wir zum Wohle ihres Kindes.

Zusätzlich bietet unsere Kita-Sozialarbeiterin, die einmal wöchentlich in der Kita vor Ort ist, verschiedene Elternaktionen oder vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für alle Eltern an.

Dafür können Sie bei Bedarf auch einen individuellen Termin vereinbaren.

Die pädagogisch-inhaltliche Ebene

Hierzu gehören Elternabende und Informationsveranstaltungen, an denen wir aktuelle Themen besprechen, pädagogische Fragen diskutieren oder zu bestimmten Anlässen Referenten/-innen einladen.

9.0 Ziele der Gestaltung beim Übergang Kindertageseinrichtung zur Grundschule

Kooperationsprojekt Kindergarten-Grundschule

Um einen guten Übergang in die Schule für Kinder und ihre Eltern zu sichern, findet eine verbindliche Kooperation zwischen unserer Kindertagesstätte und der Kotten Grundschule statt.

Dies hat zum Ziel den Kindern einen freudigen Start in der Schule zu ermöglichen.

Mehrmals im Jahr treffen sich Kindertagesstätte und Grundschule um das aktuelle Jahresprogramm festzulegen. Dazu gehören:

Ein regelmäßiger Austausch zu aktuellen Themen, Schulhausführungen, Vorlesestunden und ein gemeinsamer Elternabend.

Darüber hinaus besuchen die Lehrkräfte unsere Vorschulkinder in den jeweiligen Gruppen.

Am Ende der Kindergartenzeit gestalten wir gemeinsam mit den Kindern ihren besonderen Abschluss in unserer Einrichtung. Dies kann beispielsweise in einem Fest mit ihren Familien zelebriert werden.

Besonders stolz sind die Kinder, wenn sie am letzten Kindertag ihren eigenen Ordner, reich gefüllt mit Fotos und Bildern als „Schatz“ nach Hause tragen.

Mit Unterstützung des Fördervereins bekommt jedes Schulkind als Andenken an die KiTa- Zeit ein Geschenk für die Schule.

10.0 Ziele in Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit

Unsere „KOKI-Bücherei“, Kommunikationsraum Kindertagesstätte mit Eltern-Café, ist eine öffentliche Ausleihbücherei für alle Familien und Grundschüler. Über 2000 Bilderbücher, Bücher für Grundschüler, bilinguale Bücher, Hörbücher und Zeitschriften können einmal wöchentlich kostenfrei ausgeliehen werden. Der Besuch der Bücherei ist nicht an einen Besuch der Kindertagesstätte gebunden.

Wir legen großen Wert darauf, das Erfahrungsfeld der Kinder außerhalb der Kita zu erweitern. Daher nutzen wir verschiedene fachliche Besuche, wie die des Theaters, eines Klinikbesuches, Besuch der Jugendverkehrsschule und ähnliches.
Diese Angebote können jährlich variieren.

11.0 Ziele im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten gehört für uns zu der professionellen Arbeit mit Kindern selbstverständlich dazu.

Dazu gehören:

- Die Apostelkirchengemeinde
- Andere Kindertagesstätten
- Das Stadtjugendamt
- Grundschulen
- Gemeindepädagogischer Dienst
- Erziehungsberatungsstellen
- Lebenshilfe
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Kinderschutzbund
- Therapeuten
- Ärzte und Frühförderzentren
- usw.

12.0 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Fachkräfte unserer Kindertagesstätte sind maßgeblich für die professionelle Umsetzung der Konzeption und des Leitbildes verantwortlich.

Die pädagogischen Mitarbeiter_innen bringen ihre persönlichen und beruflichen Fähigkeiten in die Arbeit in der Gruppe und im Zusammenwirken im Team ein.

Um die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen, zu sichern und sie weiterzuentwickeln finden regelmäßige Reflexionsgespräche in der Gruppe, im Team und mit dem Elternausschuss statt.

Wir halten dort Erfolge und Entwicklungsbedarfe fest.

Wir erbringen eine professionelle Dienstleistung für Kinder und deren Familien.

Hierzu qualifizieren sich die Mitarbeitenden durch Konzeptionssitzungen, Aus- und Fortbildungen sowie Studientage mit Fortbildnern regelmäßig weiter. Darüber hinaus hat das Team der KiTa Turnerstraße 2015 an der Qualitätsoffensive der evangelischen Kirche der Pfalz teilgenommen und evaluiert seither, zusätzlich zur allgemeine Konzeptionsentwicklung, gemeinsam interne Prozesse aller Art. Dies findet regelmäßig an QM-Nachmittagen statt. An diesen Tagen schließt die Einrichtung früher.

13.0 Einrichtungsspezifischer Stellenplan (ESSP)/ Handlungsplan bei Personalausfällen

Unsere KiTa arbeitet anhand eines ESSP- Plans, der das Vorgehen bei personellem Notstand regelt.

Dieser beinhaltet einen gestaffelten Maßnahmen- Katalog, der sich in verschiedene Stufen gliedert und sich nach der Höhe der fehlenden Fachkräfte richtet.

Maßnahmen sind u.a. der Wegfall pädagogischer Angebote, Absage von Elterngesprächen oder Eingewöhnungen, Vertretungen in anderen Gruppen, Zusammenlegungen von Gruppen, Dienstplanverschiebungen oder auch zu Kürzungen der Betreuungsmöglichkeiten, bis hin zur Schließung der Einrichtung.

14.0 Schlusswort

*„Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren
und trieben ihren Handel in großen Wassern;
Sie haben die Werke des Herrn erfahren
und seine Wunder im Meer.
Wenn er sprach und einen Sturmwind erregte,
der die Wellen erhob
und sie den Himmel fuhren
und in den Abgrund fuhren,
dass ihre Seele vor Angst verzagte
dass sie taumelten und wankten wie ein Trunkener
und wussten keinen Rat mehr.
Die zum Herrn schrien in ihrer Not,
führte er aus ihren Ängsten
und stillte die Ungewitter,
dass die Wellen sich legten.“*

Psalm 107 (Vers 23-29)

Unser „stolzes Schiff“ ist seetauglich und mit klaren Zielen unterwegs, bereit Klippen zu umschiffen, Stürme zu überwinden und Flauten zu ertragen, vielleicht auch einmal den Kurs zu wechseln und die Route zu ändern.

Mit kompetenter Besatzung und unserem erarbeiteten „Reiseführer“, der uns auf dem Weg zu den „Schätzen der Kinder“ unterstützt, haben wir die Anker gelichtet und die Segel gehisst.

Wir freuen uns darauf Wunderbares zu entdecken, neue Inseln zu erkunden, fremde Länder kennen zu lernen und Abenteuerluft zu schnuppern.

Die Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen und wir möchten mit unserer Besatzung ein guter Begleiter sein.